

Zum Thema: Trödelmärkte in Nordrhein-Westfalen

In Deutschlands einwohnerreichstem Bundesland mit seiner besonders multikulturellen und offenen Bevölkerung sind Trödelmärkte seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil sonntäglichen Vergnügens. Besonders aus den Ballungszentren im Ruhrgebiet ist der Trödelmarkt als Anziehungspunkt für viele Menschen nicht mehr wegzudenken.

Die Besucher dieser Märkte lieben die nette Kommunikation, den Aufenthalt unter Menschen unterschiedlicher Herkunft, die – ob arm, ob reich, alt oder jung – es sich bei Essen und Trinken unter freiem Himmel gut gehen lassen. Man trifft Freunde, unterhält sich und freut sich, ein Teil des Ganzen zu sein. Ein Erlebnis, das ohne Eintrittsgeld auch für Familien mit geringem Einkommen möglich ist, ohne dass sie sich finanziell belasten.

Dabei machen sie es sich zum Vergnügen, die auf den Trödelmärkten vielfältig angebotenen gebrauchten und neuen Sachen zu begutachten, zu feilschen und am Ende vielleicht zu kaufen. Es geht um das Erlebnis, nicht um das Einsammeln von Waren.

Bei den neu angebotenen Waren handelt es sich um sehr geringwertige Artikel, die so keineswegs im qualifizierten Einzelhandel zu erwarten sind. Die Käufer solcher Produkte wissen um die oftmalige Minderwertigkeit und geben dafür im Schnitt selten mehr als 6 Euro auf dem Trödelmarkt aus. Für hochwertige beratungsrelevante Produkte ist der Einzelhandel die erste Wahl. Somit muss sich beides nicht ausschließen, sondern die Kombination und die freie Wahl des Käufers machen den Reiz des Handels aus.



Schon immer war Handel Wandel, und so ist es ganz natürlich, dass die Märkte sich nach den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Das vermeintlich große Angebot neuer minderwertiger Ware muss für die Konsumenten also interessant sein, sonst würden nicht so viele Tausende Besucher die Märkte an Sonntagen anfahren.

Dabei ist es aber die Mischung, die den Reiz ausmacht: einerseits das Aufstöbern von sammlungswürdigen Gegenständen, die an alte Zeiten erinnern, andererseits der Kauf neuer Ware, die z.B. als Restposten günstig angeboten auch dem Hartz-IV-Empfänger die Möglichkeit gibt, preisgünstig über die Runden zu kommen.

Die gerade aus der Politik geforderte Integration ausländischer Mitbürger wird auf dem Trödelmarkt zur gelebten Kultur, die Kommunikation wird gefördert, das Verständnis untereinander verstärkt, und wo man sonst aneinander vorbeigeht, wird miteinander gesprochen. Für fast 2 Millionen ausländische Mitbürger, nach deren Lebensgewohnheiten Märkte und Basare unverzichtbar für das kulturelle Beisammensein sind, ist der Trödelmarkt ein fester Bestandteil des sonntäglichen Lebens – als Händler oder Besucher.

Nicht auszudenken, was wäre, wenn zukünftig in NRW für Millionen von Besuchern und Händlern die Trödelmarkt-Landkarte leer bliebe. Zigtausende Kleingewerbetreibende

würden ihr Einkommen verlieren und als Folge davon zwangsläufig dem Land Nordrhein-Westfalen wieder auf der Tasche liegen.

Vier Millionen Arbeitslose – plus Dunkelziffer, Aufstocker, Altersarmut und Kindesarmut – sind weit und breit in Deutschland bekannt. Und die kommende Armut, die durch prekäre Arbeitsplätze erzeugt wird, ist wohl in der Politik NRW's noch nicht angekommen. Viele Politiker erwarten noch von Menschen, die kaum über die Runden kommen, dass sie zusätzliches Geld aufbringen müssen, um im Alter einigermaßen leben zu können. Für dieses Unterfangen sparen sich die Leute das Essen vom Munde ab. Und jetzt kommt die neue Landesregierung und will diesen Menschen noch das kleine bisschen Billigware vorenthalten, das sie sich noch so eben leisten können. Viele Menschen, die mit Hartz IV leben oder sich in Altersarmut befinden, danken Gott, dass es für sie noch die Möglichkeit gibt, gelegentlich für sich oder ihre Kinder ein paar günstige Angebote auf dem Trödelmarkt zu finden. Lassen wir doch diesen Menschen die Chance, sich mit bescheidenen Mitteln über Wasser zu halten! Es kann nicht die Aufgabe der Politik sein, Menschen, die schon fast nichts haben, das Restliche auch noch zu nehmen.



Ein paar Gedanken in Anlehnung an die Presseartikel der letzten Tage:

– Der Einzelhandelsverband behauptet, Trödelmärkte sprießen wie Pilze aus dem Boden. Das ist falsch, seit etwa 1997 wird die Anzahl der Märkte von Jahr zu Jahr weniger! Der Markt bereinigt sich also von ganz alleine.

– Der Einzelhandelsverband behauptet, dass immer mehr Händler mit Neuwaren auf den Märkten anzutreffen sind. Auch das ist falsch. Die Märkte finden seit Jahrzehnten in dieser Form statt. Allerdings wird heutzutage ein erheblicher Anteil des Handels über das Internet abgewickelt. Das betrifft Flohmarkt- und Sammlerartikel genauso wie neue Waren und wirkt sich natürlich auf die Angebotspalette der Märkte aus.

– Ebenfalls behauptet der Einzelhandelsverband, in keinem anderen Bundesland fänden so viele Märkte statt wie in NRW. Falsch: z.B. können in Berlin und Bremen monatlich neben einem festgesetzten Markt mit Neuware gem. §68 Abs.II GewO **zusätzlich** an den anderen 3-4 Sonntagen des Monats reine private Trödelmärkte OHNE Genehmigung stattfinden!

– Der Einzelhandelsverband spricht wohl auch nicht für die Masse der Einzelhändler, sondern vertritt eher die Meinungen einzelner, denn wenn die Märkte so eine große Konkurrenz für den Einzelhandel wären, würde doch nicht nahezu **jeder** Einzelhändler seinen Parkplatz uneingeschränkt zur Durchführung von Märkten zur Verfügung stellen. Die Einzelhändler könnten die Märkte also selbst unterbinden oder Auflagen wie Neuwarenverbote in die Verträge aufnehmen – das tun sie aber nicht. M.W.